Jacob Padrutt

Autor(en): **Zweifel, Jakob**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **48 (1961)**

Heft 2: **Neue Formen des Wohnens**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

richt: Gemeinderat Hans Weideli, Architekt (Vorsitzender); Gemeinderat Hch. Bremi, Wohlfahrtsvorstand; Robert Landolt, Arch. BSA/SIA, Zürich; Walther Niehus, Arch. BSA/SIA, Küsnacht; A. Stalder, Ingenieur; Ersatzrichter: Frau Dr. N. Bürchler; Gemeindeammann Robert Huber; Rudolf Joss, Arch. SIA, Küsnacht; Dr. H. J. Schlaepfer, Rechtsanwalt. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von Fr. 20 beim Bauamt Zollikon, Büro 349 (Postcheckkonto VIII 991, Gemeindegutsverwaltung Zollikon), bezogen werden. Einlieferungstermin: *20. Mai 1961*.

Hugo-von-Montfort-Preis 1961 für Plastik

Die Landeshauptstadt Bregenz schreibt den 1957 gestifteten Hugo-von-Montfort-Preis im Jahre 1961 für das Modell einer Plastik aus, die als ausgeführtes Werk zur Aufstellung in den Bregenzer Seeanlagen bestimmt ist. Am Wettbewerb können sich alle Personen, ohne Rücksicht auf den Wohnort und die Staatsbürgerschaft, beteiligen. An Preisen sind ausgesetzt ein erster Preis in Höhe von 12000 S. und ein zweiter Preis in Höhe von 8000 S. Der Beschluß, ob das preisgekrönte Modell ausgeführt wird, erfolgt unabhängig vom Wettbewerb. Die Ausführung wird gesondert honoriert. Auskünfte erteilt das Kulturreferat der Landeshauptstadt Bregenz, Rathaus. Die Einreichung der Modelle hat bis *30. Mai 1961* an das Amt der Landeshauptstadt Bregenz zu erfolgen.

Staatliche Kunstförderung

Eidgenössische Kunstkommission

Der Bundesrat hat vom Rücktritt von Franz Fischer (Zürich), Josef Müller (Solothurn) und Hans Stocker (Basel) als Mitglieder der Eidgenössischen Kunstkommission unter Verdankung der geleisteten Dienste Kenntnis genommen. Für die Amtsdauer 1961/64 wurden in die Kommission gewählt: Adrien Holy, Maler (Genf), als Präsident; Remo Rossi, Bildhauer (Locarno); Frl. Jeanne Buche, Architektin SIA (Delsberg); Max Bill, Bildhauer (Zürich, neu); Karl Glatt, Maler (Basel, neu); Ernest Manganel, Konservator und Direktor des Kunstmuseums (Lausanne); Max von Mühlenen, Maler, Halenbrücke (Bern); Robert von der Mühll, Architekt SIA/FAS (Lausanne); Dr. Adolf Max Vogt, Kunstkritiker (Zollikon, neu).

Nachrufe

Jacob Padrutt, Architekt BSA/SIA †

Anfangs Dezember des letzten Jahres mußten wir von Jacob Padrutt Abschied nehmen, einem Kollegen, dessen gradliniger Charakter und Ehrlichkeit sich jedem, der ihn kannte, unverlierbar eingeprägt haben. Um ihn war immer der Atem seiner Bündner Heimat. Er kam in die Stadt, um mit seiner Begabung, seinem Fleiß und der restlosen Hingabe an seinen Beruf zu bestehen. Es gelang ihm in reichem Maße; bemerkenswerte Bauten und Wettbewerbserfolge bezeugen es.
Bei den Kollegen Schäfer und Risch in Chur absolvierte er seine Bauzeichnerlehre, wo ihn der Bürochef, Architekt Hans Hächler, unter seine Fittiche nahm. Der heutige Bauinspektor blieb ihm Zeit seines Lebens ein väterlicher Freund. In der Lehre zeigte sich Padrutts besondere Begabung, so daß er anschließend das Technikum in Burgdorf besuchte. Dort lernte er seine zukünftige, ihm immer innig verbundene Lebensgefährtin kennen. Er arbeitete in verschiedenen Stellungen, mehrere Jahre bei der noch jungen Durisol AG, und absolvierte zwei Semester als Fachhörer bei Prof. Hans Hofmann.
Sein erster Auftrag, noch in den Kriegsjahren ausgeführt, war der Bau eines neuen Verwaltungsgebäudes für die Munitionsfabrik Altdorf. Mit unermüdlichem Eifer und Interesse hatte er schon in jungen Jahren die Fachzeitungen studiert und die Wettbewerbe verfolgt. Nach eigener Beteiligung, die ihm verschiedene Preise einbrachte, gewann er im Jahre 1945 den ersten Preis für den Bau eines Schulhauses in Ems, das er in der Folge auch baute.
Ich erinnere mich genau, wie ich als Student zum erstenmal auf den Namen Padrutt stieß. Es war bei der Besichtigung des Wettbewerbes «Im Gut», den sein Bündner Kollege Trippel gewonnen hatte. Padrutt hatte mit einem sehr schönen und ausgeprägten Pavillonprojekt den vierten Preis erzielt, typisch für Padrutts unbedingte Haltung, denn fast jedermann wußte, daß die maßgebenden Stellen der Stadt damals noch erklärten, eine Pavillonschule könne man aus finanziellen Gründen nicht bauen. Es folgte eine Reihe weiterer Erfolge im Schulhausbau: der Bau eines Sekundarschulhauses in Chur, des Schulhauses Allenmoos, der erste Preis und die Ausführung im Wettbewerb «Kolbenacher» in Zürich und im Wettbewerb für das Schulhaus Dietikon. Alle diese Bauten brachten neue Impulse für den Schulhausbau und waren für viele andere Schulbauten richtunggebend. Jacob Padrutt hat für den Schweizer Schulhausbau einen reichen Beitrag geleistet.
Im Jahre 1956 gewann er den Wettbewerb für die kirchlichen Bauten im «Heiligfeld» in Zürich. Das Projekt, das durch seine Klarheit und Einheitlichkeit besticht, harrt noch der Verwirklichung. Neben seinen sonstigen Bauten – vor allem für die öffentliche Hand, so das Telephongebäude in Zürich-Selnau (zusammen mit den Kollegen Pestalozzi & Schucan) und der Erweiterungsbau für das Institut für physikalische Chemie an der ETH – dürften es an die hundert Wettbewerbe sein, an denen sich Jacob Padrutt beteiligte. In unverhältnismäßig hohem Maße figurierte er immer wieder unter den Preisträgern und in den vordersten Rängen, trotz der verschiedenen Färbung der Preisgerichte; ein Beweis für die Durchschlagskraft und für die Konstanz seiner Qualität (unter anderem ein dritter Preis im Wettbewerb für ein Lehrgebäude der EMPA 1947 und ein fünfter Preis im Wettbewerb für das Physikgebäude der Universität Zürich, 1954). Immer wieder hat er sich im Wettbewerb gestellt und sich mit den jungen, nachstrebenden Kräften gemessen, seiner Überzeugung gemäß, die er einmal in folgendem Satz ausdrückte: «Wenn du dich ehrlich bemühst und arbeitest, kommst du zum Zug und zur Anerkennung.»
Auch in diesem letzten Jahr hat er sich an vier großen öffentlichen Wettbewerben beteiligt: für die Kantonsschule Chur, wo er den zweiten Preis errang, die Kantonsschule Zürich, die Schule in Witikon, mit dem vierten Preis ausgezeichnet, und in seiner letzten Lebenswoche beendete er den großen Zürcher Theaterwettbewerb.
Jacob Padrutt hat seine Bauten immer aus der speziellen Aufgabe heraus entwickelt und gestaltet; leeren Formalismus hat er gemieden; das Echte seiner Zeit schied er vom Modischen. Sein direkter und eigenständiger Charakter spiegelt sich in seinen Werken. Seine Haltung war frei von jedem Opportunismus.
Jacob Padrutt hat in die Spanne seines Lebens seine volle Kraft und seine starke Begabung eingesetzt; er hinterläßt uns ein reiches Werk. Jakob Zweifel